

Max Preglau

Grundeinkommen: Perspektive oder Irrweg? Ein Beitrag aus sozial- und geschlechterkritischer Sicht

1. Gesellschaftliche Ausgangslage:

- 1.1. „Achsiere“ Zwangsverhältnisse der kapitalistischen Moderne: Lohnarbeit, „bürgerliche“ Familie, Nation
- 1.2. Milderung der Zwangsverhältnisse im „fordistischen“ Sozialstaat
- 1.3. Verschärfung der Zwangsverhältnisse durch die Krise von Lohnarbeit, Familie und Nation und den Umbau des Sozialstaates im Postfordismus
- 1.4. Zuspitzung der Lage im Gefolge der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise, insbesondere in südeuropäischen Krisenstaaten

2. Das BGE – eine freiheitsverbürgende sozialpolitische Alternative?

- 2.1. BGE: Merkmale und Abgrenzung von verwandten Konzepten
- 2.2. Alternative gesellschaftspolitische Modelle des BGE
- 2.3. Erhoffte Freiheitsgewinne des BGE
- 2.4. Mögliche Nachteile eines BGE
- 2.5. Voraussetzungen einer erfolgreichen Umsetzung
- 2.6. Chancen der tatsächlichen Umsetzung

Max Preglau

Grundeinkommen: Perspektive oder Irrweg? Ein Beitrag aus sozial- und geschlechterkritischer Sicht

1. Gesellschaftliche Ausgangslage:

1.1. „Achsiale“ Zwangsverhältnisse der kapitalistischen Moderne: Lohnarbeit, „bürgerliche“ Familie, Nation

- Erwerbsarbeitsgesellschaft mit ihren **klassenspezifischen Zwängen zu „entfremdeter“ Erwerbsarbeit**,
 - Strong Male Breadwinner/ Female Caregiver Modell, **Vorrang der bürgerlicher Ehe und Familie vor anderen Lebensformen**,
 - Staatsbürgerschaft (mit ihren typischen klassistischen, sexistischen und rassistischen Ausschlüssen) als Nadelöhr zu den BürgerInnenrechten.
- > Arbeit, bürgerliche Familie, heterosexuelle Matrix, autochtone Herkunft als Norm, Arbeitsmarkt, Geschlecht und Citizenship als Stellgrößen ökonomischer, sozialer und politischer Inklusion, als „Demarkationslinien zwischen Drinnen und Draußen“ (Lessenich)

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

1.2. Milderung der Zwangsverhältnisse im „fordistischen“ Sozialstaat

Zwänge unter dem Druck von Arbeiter- und Frauenbewegung durch die dekommodifizierenden, defamilialisierenden und umverteilenden Effekte des „fordistischen“ Wohlfahrtsstaates abgeschwächt, aber nicht aufgehoben:

- Trotz großzügiger Lohnersatz- und zusätzlichen sozialer Geld- und Sachleistungen ist Erwerbsarbeit die Eintrittskarte zu Einkommen und sozialer Sicherheit geblieben;
- Mit dem Übergang vom „Strong Male Breadwinner/Female Caregiver-“ zum „Weak Male Breadwinner/ Female Parttime Worker and Carer-Modell“ ist zwar die Erwerbsbeteiligung der Frauen gestiegen, dank entsprechender Anreize sind Frauen aber weiter im Bereich von Erwerbsarbeit und –einkommen marginalisiert, hauptzuständig für Haus- und Sorgearbeit und abhängig vom männlichen Hauptverdiener;
- trotz schleppender, erst unter dem Druck von Höchstgerichten vorgenommener Verbesserungen bleiben neue Lebens- und Familienformen (Patchwork-, Regenbogenfamilien) benachteiligt;

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

- Zwar sind EU-BürgerInnen mittlerweile sozialrechtlich und Drittstaatsangehörige zumindest versicherungsrechtlich InländerInnen weitgehend gleichgestellt, letztere sind aber weiterhin von Sozialleistungen (BMS!) und v.a. vom Wahlrecht ausgeschlossen.

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

1.3 Verschärfung der Zwangsverhältnisse durch die Krise von Lohnarbeit, Familie und Nation und den Umbau des Sozialstaates im „Postfordismus“

Einerseits: Schwächung der Integrationskraft von Arbeitsmarkt, bürgerlicher Ehe und Familie und Staatsbürgerschaft durch Flexibilisierung und Deregulierung der Märkte, Finanzialisierung und Globalisierung, Pluralisierung der Familienformen und abnehmender Abhängigkeit der Frauen vom männlichen Familienernährer und Entwicklung von der StaatsbürgerInnen-“ zur „Migrationsgesellschaft“ (Mecheril).

Andererseits: vertragliche Festlegung der nationalen und europäischen Politik auf Rückbau und Rückzug des Staates, Budgetkonsolidierung und Steigerung der nationalen Wettbewerbsfähigkeit

-> „Strukturreformen“ im Arbeits- und Sozialbereich, Übergang vom „Wohlfahrtsstaat“ zum „Wettbewerbsstaat“

-> erhöhte Abhängigkeit von Erwerbsarbeit, Familie und Staatsbürgerschaft

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

1.4. Zuspitzung der Lage im Gefolge der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise, insbesondere in südeuropäischen Krisenstaaten

Deal: Bail out der Schuldenstaaten gegen „Strukturanpassungsprogramme“, im Wege einer postdemokratischen „marktkonformen Demokratie“ (A. Merkel) durchgesetzt – s. Griechenland:

- Radikal restriktive Maßnahmen (Rigide Sparvorgaben, Privatisierungen, Entlassungen im öffentlichen Dienst, Lohn- und Pensionskürzungen, Deregulierung des Arbeitsmärktes etc.);
- Jedenfalls kurz- und mittelfristig katastrophale Effekte - ökonomisch (negatives Wachstum, Massenarbeitslosigkeit), sozial (Massenarmut, keine Sozialversicherung), und politisch (Rechtsextremismus
- Demokratiepolitisch bedenklich.

Spitze eines Eisbergs – „postdemokratischer“ austeritätspolitischer Reformkurs via „Fiskalpakt“, „Europäisches Semester“ und „Pakt für Wettbewerbsfähigkeit“ für alle Euro-Länder verbindlich gemacht
-> programmatische Verabschiedung des europäischen Sozialmodells („das ESM hat ausgedient“, M. Draghi).

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2. Das BGE – eine freiheitverbürgende sozialpolitische Alternative?

2.1. BGE: Merkmale und Abgrenzung von verwandten Konzepten

Grundmerkmale: Allgemeinheit, Bedingungslosigkeit, Individualität und teilhabesicherndes Niveau (ATTAC 2010)

≠ bedarfsorientierte Mindest- oder Grundsicherung - höheres Niveau, keine Bedarfsprüfung, keine Erfordernis des Einsatzes eigener Mittel;
≠ Teilnahmeeinkommen – keine Gegenleistung erforderlich;
≠ Sabbatjahr, „gesellschaftlicher Aktivitätsstatus“ – keine Vorleistung erforderlich, keine Anrechnung auf Erwerbseinkommen;
≠ Sozialerbschaft: Startkapital für alle

Andere Bezeichnungen: Bürgergeld

Technische Variante: negative Einkommenssteuer (≠ Negativsteuer für BezieherInnen niedriger Erwerbseinkommen!)

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2.2. Alternative gesellschaftspolitische Modelle des BGE

- liberale und konservative - zielen bei Finanzierung auf indirekte Massensteuern und auf Rückbau des Sozialstaats auf der Leistungsseite ab;
- Sozial-egalitäre und emanzipatorische Modelle setzen finanzierungsseitig auf Versicherungsbeiträge aller EinkommensbezieherInnen oder auf Steuern auf Gewinne und Kapital (inkl. Tobin-Steuer!) und leistungsseitig auf fortgesetzte Ergänzung durch sozialstaatliche monetäre und sachliche Angebote ab.

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2.3. Erhoffte Freiheitsgewinne des BGE - Fortsetzung

Freiheit von achsialen Zwangsverhältnissen der kapitalistischen Moderne:

- freie Wahl zwischen Erwerbsarbeit und Nicht-Erwerbsarbeit, inkl. Sorgearbeit und zivilgesellschaftlichem und politischem Engagement;
- Unabhängigkeit von der Familie und männlichem Familienernährer und freie Wahl der Lebensformen,
- (bei Anknüpfung an den legalen Aufenthalt) Unabhängigkeit von der Staatsangehörigkeit,

Weitere Vorteile:

- wirtschaftspolitische: Umverteilung von Erwerbsarbeit, Stimulierung der Nachfrage, Förderung neuer Selbständigkeit und flexibler Arbeit;
- Sozialpolitische: Umverteilung, Armutsbekämpfung, Gewährleistung von sozialer Teilhabe und sozialer Sicherheit ohne bürokratische Kontrollen und Stigmatisierung als „Sozialschmarotzer“;
- Politische: mehr Beteiligung der BürgerInnen und Demokratie;
- Ökologische: Schonung der Umwelt durch weniger Wachstum, Freisetzung von Umweltschutzaktivitäten;

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2.4. Mögliche Nachteile eines BGE

- Druck auf Lohnniveau – Begünstigung der Entstehung eines Niedriglohnsektors;
- Gefahr des institutionellen Sozialabbaus;
- BGE als Armutsfalle – nicht ausreichend, schwer zu überwinden;
- BGE als Frauenfalle – gerade in unserer vom Geschlechterdifferenz-Ansatz geprägten Kultur;
- „Missbrauch“: Aktivitätsverweigerung, „Zuwanderung ins Sozialsystem“;
- Steuerflucht der „Leistungsträger“ und Zahler in Steueroasen,
- Kapitalflucht in „Investitionsparadiese“ ohne Arbeits- und Sozialschutz.

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2.5. Voraussetzungen einer erfolgreichen Umsetzung

Sicherstellung der Vorteile und Vermeidung der Nachteile durch:

1) Es geht **nicht um Einkommen statt Arbeit, sondern um Umverteilung von Arbeit und Einkommen:**

- Umverteilung von Erwerbsarbeit von den Erwerbstätigen zu den Arbeitslosen und von den Männern zu den Frauen, Umverteilung der Sorgearbeit von den Frauen zu den Männern, Gleichverteilung von unbezahlter Arbeit und Gemeinwesenarbeit;
- Umverteilung von Einkommen: bessere Entlohnung anspruchsloser, belastender Arbeit, schlechtere Entlohnung anspruchsvoller Arbeit; Beseitigung von Diskriminierungen bei der Arbeitsbewertung; Anhebung von Spitzensteuersätzen, Vermögensbesteuerung; Einführung eines BGE;

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2.5. Voraussetzungen einer erfolgreichen Umsetzung - Fortsetzung

2) Damit das BGE nicht zur Armuts- und Frauenfalle wird, muss es weiterhin neben dieser monetären Leistung zu **Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der institutionellen Grundsicherung** – Arbeits- und Sozialpolitik, Gleichstellungspolitik etc. – kommen:

- Mindestlöhne, Arbeits- und sozialrechtlicher Schutz muss aufrecht bleiben, eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung umgesetzt werden;
- fortgesetzte Maßnahmen zur Förderung der Erwerbsarbeit und Gleichbehandlung von Frauen, Maßnahmen zur Förderung der Sorgearbeit von Männern;
- fortgesetzte Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Eltern und Pflegekarenzen, Familien- und elternfreundliche Arbeitszeitmodelle, bedarfsorientierte betriebliche und öffentliche Kinderbetreuungsangebote.

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2.5. Voraussetzungen einer erfolgreichen Umsetzung - Fortsetzung

3) Damit das BGE nicht zur Exklusion von AusländerInnen führt, muss der **Bezug von BGE und ergänzenden Sozialleistungen von der Staatsbürgerschaft entkoppelt und an den legalen Aufenthalt geknüpft** werden

4) Um das Nullsummenspiel und das Sozialdumping im Standortwettbewerb der Nationen zu durchbrechen, bedarf es der **nachholenden wirtschafts- und sozialpolitische Globalisierung** - Harmonisierung von Steuersätzen, Mindestlöhnen und arbeits- und sozialrechtlichen Standards;

5) Zur Erprobung, Feinabstimmung und kulturelle Gewöhnung empfiehlt sich ein **iteratives Vorgehen** bei der Umsetzung:

- Von befristeten Formen (z.B. Sabbatjahr; „Volkspension“, gesellschaftlicher Aktivitätsstatus etc.) zu unbefristeten;
- Von zweckgebunden (z.B. Eltern- Bildungs-, Pflegekarenzen; Teilnahmeeinkommen) zu zweckungebundenen Formen ;
- Vom Armutsgrenzeinkommen (60 % des Medianeinkommens) zum soziale Teilhabe-sichernden Durchschnittseinkommen

Max Preglau, Kommentar zu M. Appel

2.5. Voraussetzungen einer erfolgreichen Umsetzung - Fortsetzung

6) Die genannten Maßnahmen auf politisch-institutioneller Ebene werden allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn es auch zu einer „**Revolution**“ **auf kultureller Ebene** kommt:

- Dekonstruktion der Erwerbsarbeitszentrierung: Anerkennung des „Rechts auf Faulheit (Lafargue), “Sein“ (Selbsterfahrung, kreatives Gestalten, Mitfühlen) statt „Haben“ (Karriere-, Besitz-, Konsum- und Erlebnisorientierung), Work-Life Balance statt „Workoholism“ und Heimchen am Herd
- Dekonstruktion konventioneller Geschlechterdifferenzmodelle und Familiennormen;
- der Tatsache der „Migrationsgesellschaft“ durch Anerkennung der „Anderen“ als TrägerInnen gleicher Rechte Rechnung tragen.

Max Preglau, Sozial- und geschlechterkritische Sicht

2.6. Chancen der tatsächlichen Umsetzung

Erfordert Paradigmenwechsel in der Europäischen (und internationalen) Politik - weg von der Austeritätspolitik der Maastricht-Kriterien und den Fiskal- und Wettbewerbspakten im Wege einer „marktkonformen Demokratie“ (Merkel) hin zu einer demokratisch legitimierten europäischen Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik als Grundlage demokratiekonformer und sozial- und umweltverträglicher Märkte.

Aktuell nicht in Sicht, aber das Beispiel Griechenland aktuelle Probe auf's Exempel der (Un-)Möglichkeit eines Kurswechsels!